

Das Publikum ließ sich gern treiben

Gauklerfest, Kunstmeile und Weinfest lockten gestern einige tausend Besucher in die Stadt

Es waren gleich drei Veranstaltungen, die da gestern parallel und doch miteinander die Innenstadt belebten: Das Gauklerfest, die Kunstmeile und das Weinfest. Am Nachmittag drängten sich einige tausend Menschen durch die Gassen.

FRANK RUMPEL

Rottenburg. „Das hier ist schon was anderes, als daheim ohne Publikum“, meinte die 15-jährige Sarah aus Bondorf, die zusammen mit Laura, Carolin, Rahel, Jana und Lukas („Rund und bunt“) auf Ein- und Hochrädern über die Bühne am Marktplatz flitzte. Das machten die sechs so gut, dass sie den Jury- und den Publikumspreis gewannen und abends bei der Abschlussgala gemeinsam mit den Profis auftreten durften. Das Sextett aus Bondorf nahm es gelassen. „Der erste Auftritt hat gut geklappt“, sagte Jana kurz vor der zweiten Show am Nachmittag, als sie noch nicht ahnte, dass sie bereits alle überzeugt hatten. Aufgeregt? „Nö, warum?“.

Bei den Nachwuchskünstlern durften heuer auch „Jung gebliebene“ mitmachen, wie es in der Ausschreibung hieß. „Da gehöre ich dazu“, sagte der 50-jährige Manfred Jait aus Singen, der im Brotheruf Ingenieur ist und seit ein paar Jahren „als Ausgleich“ zaubert. Gestern tat er das mit Seilen, die, gerade noch auseinander geschnitten, plötzlich wieder heil waren. Die Kinder standen nah bei ihm und schauten ihm auf die Finger. „Das ist eine große Herausforderung.“

Das mittlerweile achte Gauklerfest des HGV fand heuer erstmals nicht an einem Samstag, sondern sonntags statt. Denn für einen verkaufsoffenen Sonntag braucht es eine „überregional bedeutsame“ Veranstaltung in der Stadt, und dazu hat sich das Gauklerfest in den vergangenen Jahren durchaus entwickelt. 14 Profis waren diesmal da, und damit zwei mehr als im Vorjahr. Die muss der HGV längst nicht mehr mühsam zusammensuchen. „Inzwischen bekommen wir sehr viele Anfragen“, sagte Peter Weingärtner,



Ganz schön spektakulär: Artist Robin Mehnert im Handstand auf dem Marktbrunnen.

Bilder: Mozer

Sprecher der Arbeitsgruppe Einzelhandel und Gastronomie. „In der Szene hat sich unsere Veranstaltung gut rumgesprochen.“

Robin Mehnert, der vorm Dom auf seinem Hochrad, mit Leiterakrobatik und Jonglage sein Publikum begeisterte, war schon das sechste Mal dabei. Ihm gefällt die Atmosphäre – und er wohnt um die Ecke. „Das ist schon so etwas wie ein Heimspiel“, sagte Mehnert, der auf der Artistenschule gelernt hat und seit zwölf Jahren hauptberuflich europaweit als Varietékünstler auftritt. Eine Show im Freien berge allerdings ganz eigene Schwierigkeiten. „Für den Jongleur ist der Wind der

größte Feind.“ Mit dem umzugehen, war der Berliner Jan Manske, alias djuggledy, mit seiner energiegeladenen Diabolo-Show offensichtlich gewohnt. Im Publikum verfolgte mancher mit offenem Mund, wie djuggledy da zu Reggaeclängen mit dem Diabolo zauberte. Gegen 15 Uhr hatte er schon die zweite schweißtreibende Show hinter sich und wollte noch vor der Abschlussgala am Abend ein drittes Mal auftreten. Denn die Künstler bekommen ihre Gage nicht vom Veranstalter, sondern vom Publikum. „Und dafür muss man dann schon was tun“, sagte Manske, der sein Handwerk auf der Straße lernte und 2010 bei einem Stadtfest im ägyptischen Alexandria, im koreanischen Incheon und bei einem Festival im neuseeländischen Christchurch auftrat.

Das Publikum, darunter viele Familien mit Kindern, genoss sichtlich das dichte Programm und den unerwartet reichlichen Sonnenschein, stand geduldig für Flammkuchen, Pizza und Eis an und ließ sich durch die Gassen und hinab zum Neckar treiben, wo der Verein zur Steigerung der Lebensfreude seine sechsten Kunstmeile veranstaltete. Viel Geld – das der soziokulturelle Verein stets internationalen Hilfsprojekten spendet – ist mit der Veranstaltung zwar nicht zu verdienen, aber das, betonte Arne Frohn, sei auch gar nicht beabsichtigt. „Das macht uns einfach Spaß.“ Auch den rund 20 ausstellenden Künstlern und Kunsthandwerkern gefiel vor allem die Atmosphäre. „Es ist sehr idyllisch hier“, sagte der Tübinger Stein-

bildhauer Franz Ludescher, „aber es könnten etwas mehr Aussteller, der Markt etwas bunter und vielfältiger sein.“ Schade fand er auch, dass sich die örtlichen Künstler des Künstlerhofes nicht präsentierten.

Die Besucher schauten sich um, kauften aber wenig. Fjodor Zarmutek nahm das gelassen. „Die Kunstmeile soll ja zur Belebung des Festes beitragen. Das ist okay. Die Kulisse ist schön und es bietet Gelegenheit zum Austausch mit anderen Künstlern“, sagte der Illustrator aus Stuttgart. Michael Egenweiler aus Bad Niedernau zeigte ausgefallene Möbel aus massiven, charakterstarken Holzresten und freute sich, dass sie so reges Interesse fanden, wenngleich ihm sein Werklehrer von einst das sicher nie zugetraut hätte. „Bei dem hatte ich eine Vier im Zeugnis.“ Derweil bastelte der Erzieher Martin Norz mit Kindern Steinschleudern und Pfeil und Bogen. „Die Schleudern sind der Renner“, sagte er. „Auch bei Mädchen.“

Alle Hände voll zu tun hatten die beiden Wengerterfamilien Ulmer und Heberle mit ihren zehn Helfern

pro Schicht, sowohl am Samstagabend, wie auch den ganzen Sonntag über. Am Nachmittag füllte sich das Haus am Nepomuk, samt angrenzendem Garten, wo es sich die Leute bei Krustenbraten und den Weinen des Jahrgangs 2010 gutgehen ließen. Vor allem Rosé aus Spätburgunder und Schwarzriesling und Schillerwein kamen laut Bernhard Heberle gut an.

Peter Weingärtner zeigte sich mit



Kurz vorm Sprung: Kunstmeilen-Figürchen auf der Brücke.

dem Sonntag sehr zufrieden, denn nicht nur die Straßen, sondern auch die Läden waren voll. „Ich hoffe, dass auch eingekauft wurde“, sagte er. Allerdings sehe er das Ganze eher als Werbeveranstaltung für die Stadt. „Wenn es den Leuten gut gefällt, dann kommen sie auch wieder.“

Mehr Bilder auf www.tagblatt.de.



Prächtige Stimmung: Weinfest im Garten hinterm Nepomuk-Haus.